

Was hat Wochentag, Geburtstag mit dem Schicksal zu tun?

20. August 2019 – 19 Av 5779



Das Folgende ist ein Zitat von B.T. Schabbat 156a: “So wurde in dem Notizbuch von Rabbi Jehoschu’a ben Levi vermerkt: wer am Sonntag geboren ist, wird “jemand ohne etwas in ihm sein.“ Was bedeutet ohne etwas in ihm? Bedeutet dies ohne Verdienst? (d.h. es kann nichts Positives über ihn gesagt werden). Dies kann nicht der Fall sein, weil Rav Aschi sagte: Ich wurde am Sonntag geboren, es muss also bedeuten, dass jemand, der an einem Sonntag geboren ist, keine schlechte Qualität hat. Auf der anderen Seite sagte Rav Aschi einmal, dass er und Dimi ben Kakuzta am ersten Tag der Woche geboren wurden: “Ich bin König geworden (Vorsitzender, der größte Gelehrte seiner Zeit), aber er ist ein Räuberchef geworden!”

Daraus folgt, dass die Geburt am **Sonntag** zu einer extremen Persönlichkeit führt: Eine solche Person ist völlig gerecht oder völlig schlecht. “Warum ist das so? Weil am Sonntag Licht und Dunkelheit geschaffen wurden?”

Andere Wochentage...

Wer am **Montag** geboren ist, wird schlechte Laune haben. Warum ist das so? Weil die Gewässer am Montag in Ober- und Unterwasser aufgeteilt wurden (aufgrund seines Charakters wird er die Menschen entfremden und als launisch gelten).

Jemand, der am dritten Tag der Woche (**Dienstag**) geboren wurde, wird reich und außer Kontrolle geraten. Warum ist das so? Weil die Vegetation und die Pflanzen am dritten Tag angelegt wurden (Gras wächst schnell und mischt sich ständig mit anderen Pflanzen).

Wer am vierten Tag der Woche geboren wird, wird weise und klar sein. Warum ist das so? Weil die Himmelskörper am **Mittwoch** aufgehängt wurden.

Jemand, der an einem **Donnerstag** geboren wurde, hat viel Wohltätigkeit und Humanität. Warum ist das so? Weil die Fische und die Vögel dann geschaffen wurden.

Wer an einem **Freitag** geboren wird, wird "suchen". Rav Nachman ben Yitzchak sagte, dies bedeutet: Jemand, der Gutes tun will (so wie man den Schabbat am Freitagnachmittag vorbereitet, was eine Mizwa / gute Tat ist, so wird diese Person immer nach guten Taten streben).

Jemand, der am **Schabbat** geboren wurde, wird am Schabbat sterben, weil die Heiligkeit des Schabbats aufgrund seiner Geburt zerstört werden musste. Rabba, der Sohn des Rabbiners Schila, fügt hinzu, dass er als "großer und heiliger Mensch" bezeichnet wird.

Jedoch kann eine gute Tat viel ändern!

Auch aus einer Geschichte des gelehrten Schemuel 'erfahren wir, dass Israel nicht unter dem Einfluss der Sterne steht. Schemuel und Ablat (ein heidnischer Gelehrter) waren zusammen, als einige Leute auf dem Weg zur Arbeit kamen. Ablat sagte dann zu Schemuel: "Der Mann, der vorbeigeht, wird nicht zurückkehren, weil eine Schlange ihn beißt und er sterben wird". "Wenn er Jude ist", sagte Shemuel, "wird er zurückkehren". Während er dort saß, kam der bewusste Mann

zurück. Ablat stand auf, warf seine Last von ihm und fand eine Schlange in zwei Hälften. Schemu'el sagte dann zu ihm: "Was hast du getan?" "Wir sammeln jeden Tag unser Brot und teilen es mit dem Essen.

Aber heute hatte einer von uns kein Brot und er schämte sich. Ich ging zu ihm und versicherte ihm, dass ich ihm bei der Sammlung des Brotes etwas sparen würde. Als ich zu ihm kam, gab ich vor, ihm das Brot zu nehmen, damit er nicht in Unnade fiel. „Du hast etwas sehr Gutes getan“, sagte Shemu'eel zu ihm, dann hielt Schemuel eine Rede und zitierte den Vers: "die Wohltätigkeit rettet vor dem Tod" (Sprüche 10: 2). Dies bedeutet, dass es nicht nur vor einem unnatürlichen Tod, sondern auch vor dem Tod selbst rettet.

Daraus ergibt sich, dass es möglich ist, das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und für die in den Sternen fixierte Vorherbestimmung unabhängig zu werden.

Die Tochter von Rabbi Akiwa

Auch von Rabbi Akiwa erfahren wir, dass Israel nicht unter dem Einfluss der Sterne steht. Rabbi Akiwa hatte eine Tochter; Astrologen hatten vorausgesagt, dass sie am Tag ihrer Hochzeit von einer Schlange gebissen werden würde und sterben würde. Rabbi Akiwa war sehr besorgt über diese Vorhersage. Am Tag ihrer Hochzeit nahm seine Tochter eine Brosche und steckte den Stift in eine Wand, und zufällig steckte sie den Stift in das Auge einer Schlange.

Am nächsten Morgen nahm sie die Brosche von der Wand, auf die auch die Schlange folgte. "Was hast du getan", fragte ihr Vater. "Ein alter Mann kam gestern Abend zur Tür", antwortete sie, "und alle waren so beschäftigt mit der Hochzeit, dass niemand ihn beachtete. Ich nahm die Rolle, die mir gegeben wurde, und gab ihm mein Essen." "Du hast etwas Gutes getan", sagte er zu ihr. Dann erklärte Rabbi Akiwa, dass die Wohltätigkeit vor dem Tod rettet, nicht nur vor einem

unnatürlichen Tod, sondern auch vor dem Tod selbst.